

N^o. 3. Beuthen ²/₁ e. den 16. Januar 1852.

Intelligenz-Blatt

für Beuthen.

Dieses Blatt erscheint in einem halben Bogen jeden Freitag. — Preis vierteljährlich 4 Egr. durch die Post bezogen 5 Egr. — Inserate werden die gespaltene Corpus Zeile oder deren Raum Abonnenten mit 6 Pfg. — Nicht Abonnenten mit 9 Pfg. berechnet.

Das Eisen.

Michel Chevalier der ausgezeichnete Nationalökonom Frankreichs, veröffentlicht im „Journal des Débats“ einen Artikel über die Londoner Ausstellung „Eisen“ überschrieben, der viel Interessantes enthält, den Fortschritt der Eisenindustrie bespricht und der daher auszüglich einen Platz in diesem Blatte verdient. Derselbe beginnt.

„Das Eisen“ sagte uns Herr Thenard in seinen chemischen Vorlesungen in der polytechnischen Schule und er hat es in seiner gedruckten Abhandlung wiederholt, ist ein für die Menschen so nütziges Metall, daß man die Civilisation einer Nation bis zu einem gewissen Punkte nach der Menge Eisen, die sie verbraucht bemessen kann. In der alten Civilisation war das Eisen sehr selten. Es ist genugsam bekannt, daß lange Zeit die Waffen nicht von Eisen, sondern von Erz waren. Das erhellt klar aus dem Texte Homers. In jenen fernem Zeiten betrachtete man das Eisen als eine kostbare Substanz. Als Achilles die Spiele bei der Leichenfeier des Patroklos veranstaltete, war einer der von ihm ausgesetzten Preise ein Stück Eisen.

„Die Zeiten haben sich sehr geändert; die moderne Civilisation verbraucht ungeheuer viel Eisen.

Der Verbrauch desselben steht außer jedem Verhältniß mit dem, was davon nicht nur im alten Griechenland, sondern selbst in dem colossalen römischen Reiche erzeugt wurde. Seit damals hat sich das Fabrikationsverfahren gänzlich umgestaltet; es schien complicirter zu werden, denn das Eisen wird nicht mehr mit dem ersten Guß fabricirt; aber man gewinnt dabei, indem man das Eisen aus Erzen mittlern Reichthums, die nur 30 pro Cent Eisen enthalten, vollständiger erhält. Nach der alten Methode der direkten Gewinnung würde man von Erzen dieses Gehalts nur ein Drittel oder Viertel, vielleicht noch weniger Eisen erhalten haben, als man jetzt davon gewinnt. Noch weit mehr gewinnt man bei dem neueren Verfahren dadurch, daß man die Fabrikation in einem weit größerem Maaßstabe betreiben kann, was die Erzeugungskosten außerordentlich vermindert. Das neue Verfahren, das sechs oder sieben Jahrhundert alt ist, besteht darin, daß man das Eisen, in Defen schmilzt, welche Thürmen gleich sind, und die man ganz richtig Hochofen nennt. Man erhält so das Gußeisen, welches nicht gehämmert und eben so wenig gelöthet werden kann, das man aber auf tausend verschiedene Arten benutzt, wo man das Schmiedeeisen nicht brauchen konnte. Durch eine zweite Operation, Affinage genannt, wird es in Schmiedeeisen umgewandelt und aus diesem wird durch das Glühen Stahl gewonnen.

„Seitdem brennbare Mineralien zur Bereitung des Eisens in den Hochofen benutzt werden, hat diese Industrie colossale Proportionen erlangt, was besonders in England und Schottland zu sehen ist. Ein schottischer Hochofen liefert jede Woche 200,000 Kilogramm Gußeisen, aus dem man durch die Affinage 140,000 Kilogramm Stabeisen erhält. Zwanzig Menschen in zwei Sectionen getheilt, genügen für die ganze Arbeit eines Hochofens. Bei dem alten Verfahren bedurfte jeder der kleineren Ofen, die man benutzte und in denen man in 4 bis 5 Stunden 12 bis 15 höchstens 20 Kilogramm Eisen gewann, wenigstens 4 bis 5 Personen; denn selbst der Blasebalg wurde durch menschliche Arme in Bewegung gesetzt. Da sich in Schottland und Wales und eben sowohl in andern Ländern das Eisenerz und die Steinkohlen in unmittelbarer Nähe befinden, so kann sehr viel Eisen zu sehr wohlfeilen Preisen erzeugt werden, und die menschliche Industrie besitzt darin eine mächtige Waffe, deren sie sich vortheilhaft bedient, um die Produktion des Reichthums zu beschleunigen und zu vervollkommen. Ich sage eine Waffe, sollte aber billig sagen ein Arsenal, denn das Eisen wird in der Industrie auf tausend verschiedene Arten benutzt. Man macht davon Tausende von Werkzeugen, um tausend Arten von Diensten zu vervielfältigen und zu vereinfachen, welche die Menschen in der Gesellschaft empfangen und erwiedern und die eben sowohl wie Gold und Silber Reichthum sind.

„Nirgends lassen sich diese Wirkungen so gut wie in England beobachten, weil dort das meiste Eisen auf die leichteste Art und am wohlfeilsten erzeugt wird, was die Engländer natürlich veranlaßt, sich desselben mehr als andere Nationen zu bedienen. Dort sieht man überall die Anwendung von Gußeisen, Schmiedeeisen und Stahl; es ist für den Ackerbau wie für die Manufakturen, für den häuslichen Gebrauch wie für die Werkstätten, zur See wie auf dem Lande eine unendliche Hülfquelle. Man betrachte die Werkzeuge von dem Hebebaum bis zum Hobel, von der Hacke bis zur Feile; man untersuche alle

Hausgeräthe, nehme eine Maschine aus einander und wiege alle einzelnen Theile derselben nach einander. Wie dieser Stoff so solid ist! Wie wirksam muß ein solches Werkzeug in den Händen eines guten Arbeiters sein! Man hat dabei das Eisen nicht geschont; es ist nicht wie bei den Werkzeugen in Indien, China oder bei denen der Muselmänner, wo man das Eisen spart, weil es zu theuer ist, und denen man nur eine ungenügende Facon gegeben hat, weil eine sorgfältig gearbeitete Facon das Metall abgenutzt haben würde. Eine Verschiedenheit derselben Art, aber weit weniger auffallend, wird man an gewissen Geräthschaften und Werkzeugen der Völker des Continents im Vergleich zu den englischen gewahr, was seinen Grund ebenfalls in den höhern Eisenpreisen auf dem Continente hat. Man erstaunt, wenn man die in der Ausstellung ausgestellten englischen Ackergeräthe betrachtet über die Ueberlegenheit, welche mehrere derselben vor den französischen haben, was ebenfalls daher rührt.

„Eine Menge anderer Artikel, welche überall anders wo aus Holz oder Stein gemacht werden, im ersten Falle vergänglich, in beiden von einem unbequemen Umfang und Gewicht sind, werden hier aus Eisen verfertiget. Bei der Erbauung von Häusern und Magazinen wendet man das Eisen mehr und mehr zur großen Genugthuung des Publikums an, welches unter andern Vortheilen darin auch eine Ersparniß findet; denn Wohlfeilheit ist das, worauf man immer zurückkommen muß. Ich rede von einer regelmäßigen und dauernden Wohlfeilheit, welche von einer Verminderung der Erzeugungskosten herrührt und nicht von derjenigen, welche zufällig und das Werk einer commercziellen Krisis ist; das ist keine Wohlfeilheit, sondern eine Verschlechterung der Preise.

„Hier in England sind eine große Anzahl von Einfassungen von Eisen. Ebenso sind die Abzugskanäle in den Straßen größtentheils von Röhren aus Gußeisen, Säulen von Gußeisen bieten sich meinen Augen überall dar, wohin ich dieselben wende.

(Fortsetzung folgt.)

Nothwendiger Verkauf.

Die den Joseph Drzisgaschen Erben gehörige Stelle Nr. 32 zu Siemianowiz abgeschätzt auf 300 Rth. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur ein zusehenden Taxe soll am

19ten April 1852. Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Beuthen den 13ten December 1851.

Königliches Kreis Gericht

Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Dienstzeit der zeitherigen Schiedsmänner ist abgelaufen und sind an deren Stelle als solche:

1. für den ersten Bezirk der Königliche Kreis Thierarzt Herr Przybicka,
 2. für den zweiten Bezirk der Kaufmann Herr Knobloch, und
 3. für den vierten Bezirk der Kaufmann Herr Fabisch Wiener,
- gewählt und höhern Orts bestättigt worden, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Beuthen den 10ten Januar 1852.

Der Gemeinde-Vorstand.

In diesen Tagen ist von einem Schulknaben eine wollene Pferddecke mit Leinwand gefüttert gefunden worden; der Eigenthümer kann solche gegen Erstattung der Infections-gebühren in Empfang nehmen; bei wem? sagt die Redaction dieses Blattes.

Für die Herrn Buchbinder.

Eine der renomirtesten Schriftgießereien Berlins, des J. Francke hat mir ein Depot einer schmalen Mittel Gothisch zugesandt und können die Herrn Buchbinder dieselbe bei mir für feste Preise beziehen. C. K i r s c h.

Der Leibarzt oder 500 beste Hausarzneimittel

gegen

alle Krankheiten der Menschen,

als: Husten, Schnupfen, Kopfsweh, Magenschwäche, Magensäure, Magenkrampf, Diarrhöe, Hämorrhoiden, Hypochondrie, träger Stuhlgang, Gicht und Rheumatismus, Engbrüstigkeit, Schwindsucht, Verschleimung, Harnverhaltung, Gries und Stein, Würmer, Hysterie, Kolik, Wechselstieber, Wassersucht, Scrophelkrankheiten, Augenkrankheiten, Ohnmacht, Schwindel, Ohrensausen, Taubheit, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, Hautausschläge.

Dazu die Kunst

ein hundertjähriges Alter zu erreichen,
wie auch

**Magen und Nerven-Stärkungs-
Mittel**

über die

Wunderkräfte des kalten Wassers

und Dr. Hufeland's

Haus und Reise-Apotheke.

nebst einem Anhang.

Achte verbesserte und vermehrte Auflage.

Preis 15 Sgr. zu haben bei **Vredull und Foerster** in Gleiwitz und Beuthen zu haben.

Conto- und Wirthschafts-Bücher.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß von heute ab stets ein assortirtes Lager von **Conto-, Wirthschafts-, Wechselkopier- und Notiz-Bücher** in allen Größen und Stärken, mit und ohne Linien, zu den billigsten Preisen zu haben sind. Zu geneigter Abnahme empfiehlt sich

Gleiwitz.

M. Krimmer's

Lithographisches Institut und Papier-Präg-Anstalt.

Eine Stube partere ist vom 1 Februar ab zu vermietten, für einen einzeln Herrn oder auch für zwei, mit Möbel oder auch ohne Möbel, daß Nähere bei Herrn Cassirer zu erfahren.

Beuthen den 6 Januar 1852.

Vom 1 t. M. ist in meinem Hause, Krakauer-Straße eine Stube, nebst Kammer und Bodenraum zu vermietten, resp. zu beziehen.

Beuthen D. S. den 8 Januar 1852.

Schaefer, Schmiedemeister.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich zur Bequemlichkeit meiner Gäste einen großen Stall zum Unterbringen von Pferden habe. Weinhandlung.
Meyer Friedländer.

Jauersche Bratwürste erhielt direct und empfiehlt

Wittwe Heilborn.

Die dritte Sendung frischen großkörnigen astrachaner Caviar en gros und en detail empfing und empfiehlt die
Weinhandlung.

Meyer Friedländer.

Seit einiger Zeit hat sich in einem Hofe in der Stadt eine fremde Gans eingefunden, der Eigenthümer kann solche gegen Erstattung der Futterungskosten und Insertionsgebühren in der Redaction dieses Blattes abholen lassen.

Lokal Veränderung.

Die Damenpuß Handlung von **Bertha Cassirer** befindet sich vom 1ten Januar 1852 im Hause bei Herrn J. Persikaner am Ringe neben dem Herrn Wiener.

Beuthen den 1 Januar 1852.